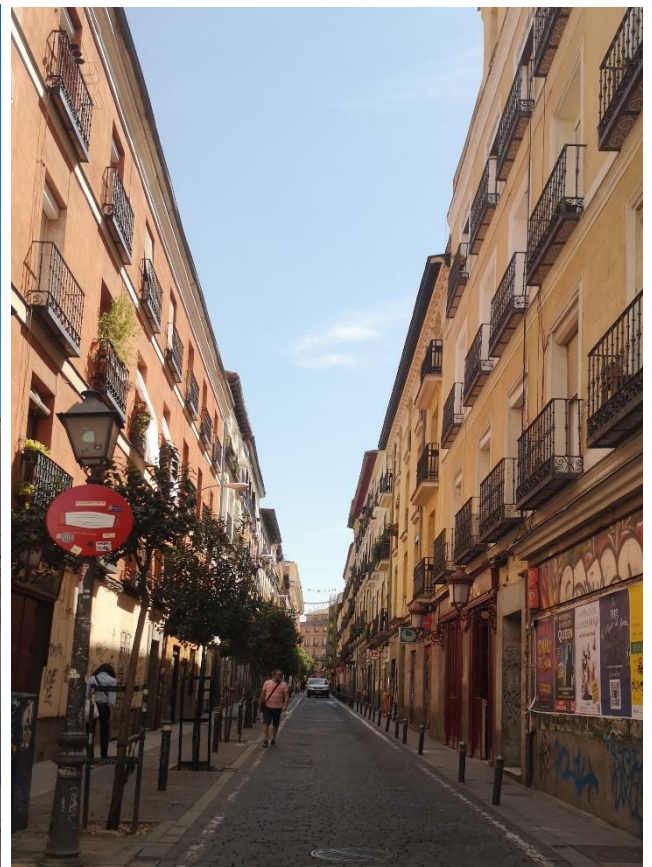


Erfahrungsbericht Erasmus Madrid WS 21/22

Universidad CEU San Pablo



Fünf Monate in einem anderen Land zu leben und zu studieren ist eine unfassbare Erfahrung, die ich auf jeden Fall nochmal machen würde und jedem empfehlen kann! Ich habe mein Auslandssemester in der wunderschönen Stadt Madrid verbracht und würde euch gerne näherbringen wie dieses dort abgelaufen ist und euch ein paar Tipps an die Hand geben.

Vorbereitung

Natürlich muss man zunächst einmal einer Uni zugeteilt werden, dafür würde ich empfehlen die Informationsveranstaltungen des International Office zu besuchen. Bei mir fiel die Wahl relativ schnell auf Madrid, weswegen ich alle drei Unis in Madrid angegeben habe. Letztendlich bekam ich meine Zweitwahl: die CEU San Pablo. Sobald man den Platz an der Uni bekommen hat, muss man noch einige Dokumente für Erasmus ausfüllen, aber danach heißt es erstmal warten. Benötigte Dokumente seitens der Gasthochschule wie beispielsweise der Acceptance Letter wurde nur auf Anfrage und erst nach einigen Wochen zugestellt. Ebenso das Kursangebot mit den Modulbeschreibungen, welche man für das Learning Agreement benötigt, wurde einem nicht automatisch zugesandt. Dennoch sind die zuständigen Mitarbeiter der Partneruni sehr freundlich und hilfsbereit.

Neben den bürokratischen Vorbereitungen wie beispielsweise das Ausfüllen des Learning Agreements gibt es noch ein paar andere Dinge zu organisieren. Dazu gehört zum Beispiel das Abschließen einer Auslandskrankenversicherung oder die Beschaffung einer Kreditkarte, da in Madrid nahezu alles mit Karte bezahlt wird. Ihr werdet sicherlich über den Begriff „NIE“ stolpern. Dieses Dokument braucht man offiziell, wenn man länger als drei Monate in Spanien wohnt. Allerdings wurde uns davon abgeraten diese zu beantragen, wenn man nur ein Semester dort ist.

Die wohl wichtigste Vorbereitung betrifft die Wohnungssuche. Hierbei würde ich empfehlen diese im Voraus online zu buchen, um sich den Stress vor Ort zu sparen. Das Buchen des Zimmers würde ich spätestens einen Monat vor Beginn des Auslandsaufenthaltes angehen, da sonst die meisten Zimmer schon weg sind. Ich persönlich habe über die Website „helphousing“ mein Zimmer gebucht. Hierbei muss man zwar eine zusätzliche Servicegebühr in Höhe der ersten Monatsmiete zahlen, was sich meiner Meinung nach aber lohnt. Helphousing hat ein eigenes Büro im Zentrum von Madrid, wo man seinen Schlüssel abholen kann und bei weiteren Fragen immer vorbeischauchen kann. Außerdem, beinhaltet die Servicegebühr eine Putzkraft, welche einmal in der Woche vorbeikommt, um die Gemeinschaftsflächen zu reinigen. Eine andere Plattform, über die viele Studenten gebucht haben, ist „idealista“. Diese Plattform ist vor allem für diejenigen zu empfehlen, die tendenziell eher mit Spaniern zusammenwohnen wollen. Dahingegen werden die Zimmer über Helphousing fast ausschließlich von internationalen Studenten gebucht, so kann es wie in meinem Fall auch vorkommen, dass acht meiner Mitbewohner in meiner 11-er WG deutschsprachig waren. Als Anhaltspunkt zu den Kosten: ich habe sehr zentral in der „Calle de Preciados“ gewohnt und für ein 10 Quadratmeter Zimmer 480 Euro im Monat gezahlt. Wie bereits erwähnt die Servicegebühr von 480 Euro kam noch dazu und die Nebenkosten beliefen sich je nach Jahreszeit zwischen 5 und 30€ pro Monat.

Außerdem kann ich die Organisation CityLife sehr empfehlen. Diese bieten viele Trips in die verschiedenen umliegenden Städte in Madrid an. Zudem kümmern sie sich um die Public Transport Card. Diese kann man im Vorfeld auf deren Website beantragen und dann bei Ankunft im CityLife Büro abholen. Die Karte muss man jeden Monat mit 20€ aufladen und kann hiermit mit allen Bussen und U-Bahnen in Madrid fahren.

Wohnen in Madrid

Madrid ist meiner Meinung nach eine sehr lebenswerte Stadt mit einem besonderen Flair. Die Temperaturen sind die meiste Zeit sehr warm. In der Stadt ist immer etwas geboten, wie beispielsweise im Herbst eine Lightshow oder zur Weihnachtszeit sind alle Straßen und Plätze aufwendig beleuchtet. Für diejenigen, die im WS nach Madrid kommen, ist der 6. Januar vorzumerken, denn hier findet eine große Drei-Königs-Parade mit anschließendem Feuerwerk statt. Wenn man es mal nicht so turbulent mag, bietet die Stadt auch viele große Parks in denen man sich zurückziehen kann wie den Retiro Park, Park del Oeste oder Casa de Campo.

Es gibt viele verschiedene Stadtviertel, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Ich selbst habe bei Callao gewohnt und kann diese Lage sehr empfehlen, da von hier aus alles gut zu Fuß zu erreichen ist und die Uni mit dem Bus auch nur ca. 20 Minuten entfernt war. Als Orientierungspunkt und Hauptplatz ist der Platz Puerta del Sol, von dem viele Straßen weggehen. Unterhalb von Sol befindet sich das künstlerische Viertel La Latina und Lavapiés. Diese Viertel sind tagsüber sehr schön aber nachts und besonders zum Wohnen eher nicht geeignet, da sie als eher kriminell angesehen werden. Oberhalb von Sol befindet sich die Gran Via, eine lange Shoppingstraße. Wiederum oberhalb von dieser befindet sich das Viertel Malasana. Dieses ist bei Studenten auch sehr beliebt, da es eher alternativer ist, mit vielen Bars, veganen Restaurants und Second-Hand-Läden.

Gasthochschule: CEU San Pablo

Die CEU San Pablo hat zwei Standorte. Der Standort „Moncloa“ für Economics ist relativ im Zentrum von Madrid und gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Der zweite Standort „Monteprincipe“ ist ca. eine Stunde mit dem Bus vom Zentrum entfernt. Das Semester startete am 6. September und begann mit einem Welcome Day am Monteprincipe Campus. Die Informationen, dass und wie dieser stattfindet bekam man auch erst ca. eine Woche zuvor. Der Welcome Day startete etwas chaotisch, da alle Studenten mit Bussen von dem Moncloa Standort aus dorthin gefahren wurden, es aber viel zu wenig Busse gab und wir somit letztendlich fast zwei Stunden gewartet haben, um einen Platz im Bus zu bekommen. Vor Ort war der Welcome Day aber ganz nett gestaltet. Jede Fakultät wurde in der Aula begrüßt und es wurde etwas über die Uni erzählt. Anschließend konnte man sich draußen an verschiedenen Ständen beispielsweise zum Sportangebot der Uni informieren, Außerdem gab es live-Musik und Food Trucks. Der Standort Moncloa hat nicht allzu viel zu bieten, es ist kein großer Campus, hat nur eine kleine Außenfläche und eine kleine Cafeteria. Was positiv hervorzuheben ist, ist die technische Ausstattung der Klassenräume.

Die ersten zwei Wochen an der Uni sind sozusagen zum „Reinschnuppern“. Hierbei muss man sich noch nicht in die Kurse einschreiben und kann sich verschiedene Kurse und die Dozenten erst einmal anschauen. Dennoch ist es zu empfehlen die Kurse zu besuchen, auch wenn man schon weiß welche Kurse man belegen möchte, da mit dem relevanten Stoff bereits angefangen wird. Nach diesen zwei Wochen muss man sich offiziell in die Kurse einschreiben und daraufhin wird auch das Learning Agreement During Studies unterzeichnet. Ein Unterschied zum deutschen Hochschulsystem: es gibt Anwesenheitspflicht. Allgemein liegt die Anwesenheitspflicht bei 70%, welche durchaus von einigen Dozenten kontrolliert wird. Ein weiterer Unterschied ist das Notensystem. In Spanien gehen die Noten von 0 bis 10 Punkte. 10 Punkte entspricht beispielsweise einer 1,0 und man benötigt fünf Punkte, um das Modul zu bestehen. Zudem gibt es zwei Prüfungsphasen. Die erste kurz vor Weihnachten und im

Januar, was bedeutet, dass man unter Umständen schon vor Weihnachten mit seinen Prüfungen fertig sein kann. Die zweite, falls man bei der ersten Prüfungsphase durchgefallen ist, findet im Februar statt. Insgesamt ähneln die Kurse dem deutschen Schulsystem. Man muss sehr viel während dem Semester vorbereiten und Anwesenheit und Mitarbeit werden beachtet

Fächerwahl

Leider hat man die endgültigen Stundenpläne erst vor Ort bekommen, weswegen sich viele meiner Fächer aus dem ursprünglichen Learning Agreement überschritten haben. Daher konnte ich nur zwei Fächer daraus belegen und habe noch ein drittes Fach dazu genommen, welches davor nicht einmal zur Auswahl stand.

Das erste Fach, das ich belegt habe, war Business Ethics. Dieses Fach habe ich mir in Deutschland als Seminar anrechnen lassen. Hierbei ging es um wirtschaftsethische Themen, der Dozent war sehr nett und die Inhalte interessant. Die Note setzte sich zu 50% aus dem Final Exam zusammen und zu 50% aus der Bearbeitung und Diskussion von Fallstudien, einem Mid-Term und einem Gruppenprojekt, wo man ein Unternehmen hinsichtlich der Wirtschaftsethik analysieren musste und daraus eine Arbeit schreiben und ein Video erstellen sollte. Dieses Fach war auf jeden Fall gut zu bestehen.

Mein zweites Fach, das ich belegt habe, war Business Simulation. Dieses habe ich mir ebenfalls als ein Seminar anrechnen lassen. Hierbei handelte es sich um eine Online-Simulation, bei der man in Kleingruppen ein Unternehmen führen musste und mit den anderen Gruppen konkurriert hat. In diesem Kurs gab es nach einer Einführungsstunde keine wirklichen Unterrichtsstunden mehr und der Dozent war nur noch für Fragen anwesend. Dies hatte den Vorteil, dass man sich selbst einteilen konnte, wann man die Aufgaben erledigen will. Dennoch war es recht aufwendig, da man jede Woche umfangreiche Entscheidungen in das Online-System eintragen musste. Hierbei ging es um Entscheidungen bezüglich Marketing, Produktion, Logistik und vieles mehr. An sich fand ich den Ansatz dieses Moduls sehr gut, da es interessant war sich Gedanken über die verschiedensten Entscheidungen eines Unternehmens zu machen und wie diese zusammenhängen. Allerdings hat mir die Benotung nicht gefallen, da die Note daraus zusammengesetzt wurde, wie viel Profit das Unternehmen gemacht hat und wie gut man im Vergleich zu den anderen Gruppen war. So konnte man trotz vielen Überlegungen eine schlechte Note bekommen, nur weil das System die Entscheidungen als schlecht interpretiert hatte.

Das dritte Fach, welches ich belegt habe, hieß World Economy and International Markets. Dieses habe ich mir für Außenwirtschaft und empirische Wirtschaftsforschung anrechnen lassen. Dieses Modul war meiner Meinung nach das mit Abstand interessanteste aber auch mit Abstand das aufwendigste Fach. Hierbei musste man ein Buch durcharbeiten und jede Woche zu einem Kapitel ein Arbeitsblatt bearbeiten. Zum einen gab es Teilnoten auf die schriftlichen Antworten, zum anderen gab es Teilnoten auf die anschließende mündliche Diskussion des Arbeitsblattes. Als nächstes musste man einen Country Report über 50 Seiten zu einem selbstgewählten Land erstellen. Dies war der aufwändigste Part, denn zusätzlich musste man sehr viele Graphen und Tabellen hierfür selbst erstellen. Was darüber hinaus noch dazukam waren zwei Mid-Terms. Was allerdings positiv daran war: wenn man diese beiden Mid-Terms mit mindestens fünf Punkten bestanden hat, musste man den Final Exam nichtmehr schreiben.

Fazit

Mir hat die Zeit in Madrid unfassbar gut gefallen und ich kann es nur jedem empfehlen dort sein Auslandssemester zu verbringen. Die Architektur, die Parks, die Restaurants, die aufgeschlossenen Leute und das warme Wetter sind nur ein paar Gründe, welche Madrid zu einem so besonderen Ort machen. Mit dem Angebot der vorhandenen Organisationen ist es sehr leicht sich schnell einzuleben und schnell neue Leute kennenzulernen. Zudem war ich im Großen und Ganzen mit meiner Gasthochschule, der CEU San Pablo ebenfalls sehr zufrieden und kann euch ebenfalls empfehlen, diese zu besuchen.

Falls ihr letztendlich in Madrid landet wünsche ich euch schonmal viel Spaß und ich bin mir sicher ihr werdet dort eine unvergessliche Zeit erleben!

